Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturelle Iconizität

1. Fungiert ein System S_i* als Vorbild und damit als Sender eines Systems S_j*, dann ist die Abbildung

f: $S_i^* \rightarrow S_j^*$

insofern als kontexturelle Iconizität aufzufassen, als Kommunikationsschemata vermöge Günther (1991, S. 176) und Toth (2014), da sie nicht nur ein, sondern zwei Subjekte voraussetzen und also den Rahmen der 2-wertigen aristotelischen Logik sprengen, zu ihrer Beschreibung eine 3-wertige transklassische Logik benötigen, d.h. Urbild und Abbildung liegen in 2 verschiedenen Kontexturen.

2.1. Iconizität bei Systemkontexturen

Schlössli, Zeughausgasse 17, 9000 St. Gallen

Schloß Altenklingen, 8560 Wigoltingen

Waaghaus, Bohl, 9000 St. Gallen (1963)

Tuchhaus, Neugasse, 9000 St. Gallen (vor 1916)

2.2. Iconizität bei Objektkontexturen

Tobeleggweg 32, 8049 Zürich

Nelkenstr. 15, 8006 Zürich

Witikonerstr. 249, 8053 Zürich

Literatur

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-Aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Kommunikationsschemata. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

2.10.2014